

Schule entwickeln: Jahrgangsmischung aus der Perspektive professionell Handelnder

Dr. Magdalena Sonnleitner

Fach: Erziehungswissenschaft

Erstbetreuerin:

Prof. Dr. Christina Hansen, Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik

Forschungsfrage:

Neben pädagogischen Gründen erlebt die Jahrgangsmischung in der gegenwärtigen deutschen Bildungslandschaft vor allem unter dem Motto „kurze Beine, kurze Wege“ sowie aufgrund von schulorganisatorischen Anlässen eine Renaissance. Vor dem theoretischen Hintergrund der innovationsspezifischen Implikationen der Jahrgangsmischung, des Phasenverlaufs und der Bedingungen von Schulentwicklung sowie schließlich der Struktur professionellen Handelns im Aufgabenfeld Schulentwicklung geht die Arbeit der übergeordneten Frage nach der Gestaltung der Initiierung und Implementierung von jahrgangsübergreifendem Lernen aus pragmatischen Gründen aus Sicht der betroffenen professionellen Akteure/innen nach. In den Teilfragen eruiert sie die Herausforderungen im Schulentwicklungsprozess, daraus resultierende Handlungsstrategien und -begründungen auf Ebene von Schulleitungen und Lehrkräften, deren innovationsspezifische Vorstellungen von jahrgangsübergreifendem Lernen sowie unterstützende und hemmende Entwicklungsbedingungen beim Transfer der Veränderung auf die Einzelschulebene.

Methodik:

In leitfadengestützten Experten/inneninterviews wurden dazu acht Schulleitungen sowie 16 Klassenleitungen an acht bayerischen Grundschulen befragt, die erstmals eine sog. Kombi-Klasse 1/2 etablierten. Die Auswertung der Transkripte erfolgte mit einem qualitativ inhaltlich strukturierenden Verfahren, das ergänzt wurde durch eine explizierende Dokumentenanalyse.

Ergebnis:

Die Ergebnisse zeigen, dass die Handlungsanforderungen für die Schulleitungen und Lehrkräfte rollenspezifisch im Aushandeln und Planen der Initiierung und Implementierung der jahrgangskombinierten Klassen, im Führen und Steuern des Entwicklungsprozesses an der Einzelschule sowie im Organisieren und Umsetzen der Veränderung, insbesondere auf der Unterrichtsebene, liegen. Die Studie gibt einen Einblick in die einzelschulischen Entwicklungsprozesse sowie die Umstände demografisch und schulorganisatorisch bedingter, von den Schulbehörden verordneter Jahrgangsmischung. Es wird deutlich, wie herausfordernd es für die professionell Handelnden ist, den jahrgangsbezogenen (homogenisierenden) Blick zu weiten. Die Daten zeigen aber auch einen Professionalisierungsschub durch diesen Schulentwicklungsprozess, sodass Jahrgangsmischung, trotz der Verordnung „von oben“, dennoch als Motor für einen veränderten Umgang mit Heterogenität fungieren kann.